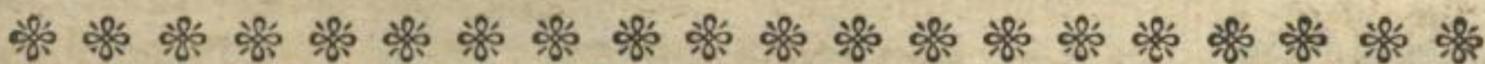


so. schick's mit mir im Leben und im Sterben! Auch hier lehret uns das Bey-
 spiel unsers leidenden Erlösers, die Züchtigungen des himmlischen Vaters,
 als Liebes- Schläge mit kindlichem Gehorsam und Vertrauen annehmen,
 und zu unsrer Besserung anwenden, weil uns das Evangelium Christi die
 angenehme Versicherung giebt: Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt,
 bleibt doch sein Herz gewogen. Nichts als die evangelische Gnade so wir
 in Christo haben, befestiget unsre Herzen, daß wir auch im Leiden und To-
 de dennoch treu und bewährt erfunden werden in der Liebe. Ich bin Göt-
 tes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheidet? Trübsaal, oder Angst,
 oder Verfolgung, Hunger oder Blöße, Fährlichkeit oder
 Schwerdt? Laßt die letzten bangen Stunden herbey nahen, da unsre
 Lieben und Freunde uns, oder wir ihnen und Gott die letzten Pflichten der
 Liebe leisten sollen, die der Natur so schrecklich sind; In dem allen über-
 winden wir weit, um des Willen der uns geliebet, und uns die-
 sen Sinn gegeben hat: Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine
 Seele wünscht und stöhnet, Jesum wünscht sie, und sein Licht, der mich
 hat mit Gott versöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen Jesum
 laß ich nicht! Und wenn mich auch die Liebe der Welt und aller Creaturen
 verläßt, so laß mich doch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt
 zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, o so denck an deine erbars-
 mende Liebe, mein Heyland, die du mit deinem Blute versiegelt, und mit
 deinem Tode bestätigest hast, und nimm alsdenn in deine Hände meinen
 Geist, mein Lebens-Licht, ach! mein Jesu, laß mich nicht! Amen.



Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

Herr, Herr Gott! gnädig, und barmherzig, geduldig und
 von grosser Güte und Treue, der du beweifest Gnade in tausend
 Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde,
 wie theuer ist deine Güte, o Gott, wie groß ist deine väterliche
 Erbarmung, daß du uns Verdammungs-würdigen Sündern
 einen